



Für über 600
Personen im Tessin
unentbehrlich: Der
Mahlzeitendienst.

Foto: iStock

Mahlzeitendienst – unter der Lupe

Was bringt der Mahlzeitendienst den Kundinnen und Kunden? Eine aktuelle SUPSI-Studie gibt Antworten.

Text: Stefano Cavalli, Laurie Corna,
David Maciariello, Gladys Delai
Venturelli und Roberta Torriani

Der Mahlzeitendienst von Pro Senectute Ticino e Moesano ist seit den 1970er Jahren aktiv und liefert täglich warmes Essen an über 3000 Personen im ganzen Gebiet. Im Jahr 2023 wurde die Fachhochschule der italienischen Schweiz (SUPSI) beauftragt, eine Studie durchzuführen, um ein Profil der KundInnen zu erstellen, die Nutzung des Dienstes zu analysieren und seine Auswirkungen auf

die häusliche Pflege zu bewerten. Zu diesem Zweck führte die SUPSI eine Fragebogenerhebung bei 806 Nutzenden und 557 Angehörigen durch, ausserdem halbdirektive Interviews mit rund 50 Nutzenden. Das Durchschnittsalter der Befragten liegt bei 82 Jahren, zwei Drittel sind Frauen; fast 60% der Befragten erhalten täglich oder fast täglich Mahlzeiten, 85% nehmen auch andere formelle Dienstleistungen in Anspruch, darunter häusliche Pflege und Haushaltshilfe.

Eine schwierige Zeit überstehen

Der Mahlzeitendienst bietet wertvolle Unterstützung in Krisenzeiten. Er wird häufig nach einem kritischen Ereignis wie einem Krankenhausaufenthalt oder dem Verlust des Ehepartners oder der Ehepartnerin in Anspruch ge-

nommen – aber auch in kollektiven Notsituationen wie während der Covid-19-Pandemie. Manchmal klingt die Krise ab und die Häufigkeit der Inanspruchnahme kann allmählich reduziert oder sogar eingestellt werden. In anderen Fällen hingegen werden die Gesundheitsprobleme chronisch, die Fähigkeit, einzukaufen oder zu kochen, ist dauerhaft beeinträchtigt, und der Mahlzeitendienst wird nahezu unentbehrlich.

Länger zu Hause bleiben können

Fast drei von vier Nutzenden und ein noch höherer Anteil ihrer Angehörigen sind der Meinung, dass der Mahlzeitendienst eine entscheidende Rolle dabei spielt, wenn es darum geht, einen Umzug in ein Alters- und Pflegeheim hinauszuzögern oder zu vermeiden. Die AutorInnen der Studie fragten die Teilnehmenden, wie sie sich organisieren würden, wenn es diesen Dienst nicht mehr gäbe.

Jede vierte Person gab an, dass sie nicht wüsste, wie sie mit der Situation umgehen sollte, und jede sechste Person gab an, dass sie sich überlegen müsste, ihr Zuhause zu verlassen. Das bedeutet, dass im Kanton Tessin mehr als 600 Personen diesen Dienst für unentbehrlich halten. Nicht alle von ihnen müssten ins Alters- oder Pflegeheim ziehen, aber die Familien sind bereits stark belastet, und alternative Lösungen für die Lieferung von Mahlzeiten garantieren nicht immer ausgewogene Menüs zu erschwinglichen Preisen.

Nicht zu unterschätzen ist auch die wertvolle Rolle des Dienstes von Pro Senectute Ticino e Moesano als «soziale Antenne». Der Kontakt trägt dazu bei, die

Isolation zu verringern. Es sind die schwächsten Menschen, die am meisten unter dem Fehlen dieses Dienstes leiden würden: Menschen mit niedrigem Bildungsniveau, Menschen, die Schwierigkeiten haben, über die Runden zu kommen, Menschen mit gesundheitlichen Problemen oder Menschen, die beim Einkaufen oder bei der Zubereitung von Mahlzeiten auf die Hilfe anderer angewiesen sind.

Zurechtkommen trotz Gebrechlichkeit

In den Antworten der Nutzenden und ihrer Angehörigen tauchen die Begriffe «Komfort» und «Annehmlichkeit» häufig auf. Letzterer ist der Hauptgrund für die Nutzung des Dienstes. Der Dienst bietet Entlastung, weil die Gebrechlichkeit Handlungen wie Einkaufen oder Kochen schwierig oder sogar gefährlich macht. Weil die Kräfte nachlassen und man schneller müde wird. Und weil die Lust am Kochen und Essen manchmal verloren geht, vor allem dann, wenn man allein ist, was das Risiko einer Mangelernährung erhöht. Der Mahlzeitendienst erleichtert den Alltag älterer Menschen in zweierlei Hinsicht: körperlich, indem er das ersetzt, was der Körper nicht mehr leisten kann; geistig, indem er Sorgen lindert und Ruhe bringt.

Nichts tun zu müssen, aber auch nicht darüber nachdenken zu müssen: Auf den ersten Blick könnte man den Verzicht aufs Kochen als Marotte und die Annehmlichkeit als verzichtbaren Luxus abtun. Die VerfasserInnen der Studie sind jedoch davon überzeugt, dass diese Dienstleistung einem tiefen und grundlegenden

Bedürfnis entspricht: dem Bedürfnis, dem Prozess der Gebrechlichkeit entgegenzuwirken, der das vierte Lebensalter kennzeichnet.

Neben der Sicherstellung einer ausreichenden, ausgewogenen und abwechslungsreichen Ernährung spart die Inanspruchnahme von Mahlzeitendiensten Zeit und Energie, die für andere, zunehmend anspruchsvoller gewordene Aufgaben im Haushalt oder für lohnendere Aktivitäten verwendet werden kann. Mahlzeitendienste tragen somit dazu bei, die Lebensqualität zu erhalten, die Identität zu bewahren und die schlimmsten Folgen von Gebrechlichkeit hinauszuzögern oder gar zu vermeiden. ■



Mehr wissen:

Cavalli, S., Corna, L., Maciariello, D., Delai Venturelli, G., & Torriani, R. (2024). Studio sul servizio Pasti a Domicilio di Pro Senectute. Manno: Centro competenze anziani SUPSI.



Stefano Cavalli

Doktor der Soziologie, ist ordentlicher Professor an der Fachhochschule der italienischen Schweiz (SUPSI), wo er das Kompetenzzentrum Alter leitet. Co-AutorInnen: Kompetenzzentrum Alter, SUPSI.

✉ stefano.cavalli@supsi.ch